

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

20.4.1838 (No. 109)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 109.

Freitag, den 20. April

1838.

Baden.

Karlsruhe, 19. April. Ihre königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden, Höchstwelche gestern Mittag mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Baden zu einem Besuche bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog und der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im großherzoglichen Residenzschloß abgestiegen sind, haben heute Nachmittag Ihre Rückreise nach Mannheim angetreten.

* Karlsruhe, 19. April. Die Gefühle, welche der Hintritt unseres edeln Ministers Winter hervorgerufen, sind auf's Neue, wenn auch in einem beschränkten, doch wohlverwandten Kreise angeregt, denn abermals ist aus den Reihen derjenigen Namen, die im ganzen Vaterlande guten Klang haben, ein anerkannter Biedermann, das Musterbild eines redlich erfüllten Bürgerlebens, ausgeschieden. Am 15. d. starb dahier, im 66sten Jahre, Hr. Chr. Griesbach, Inhaber der bekannten bedeutenden Handlung, früher längere Zeit Bürgermeister der Residenz und ihr erster Abgeordneter auf dem ersten Landtag. Die ältern Bewohner unserer Stadt bewahren im dankbaren Gedächtniß die Erinnerung an seine unermüdete Fürsorge für das Gemeinwohl, und die jüngern an seine, durch Lehre und Beispiel gegebene, Aufmunterung; Alle aber ehren in ihm den seltenen Verein der Eigenschaften, die den Bürger zieren; der Gesinnungen, welche das Herz veredeln, und der tüchtigen Geistesbildung, welche das reiche Wissen stets menschenfreundlich zu verwerthen wußte. Ein bleibendes Denkmal seines humanen Wirkens ist die von ihm mit sorgfamer Liebe in's Leben geführte Errichtung eines Pffindnerhauses, eine Stiftung, welche er als Lieblingsaufgabe betrachtete und mit unverdrossener Beharrlichkeit vollendete. Unser geliebter Großherzog, der gerechte Freund des Guten, ehrte den Biedermann durch die Ertheilung des Ritterkreuzes vom Zähringer Löwenorden. Griesbach, der in seiner Sphäre als würdiger Genosse der Denk- und Gemüthsweise Winter's gelten konnte, mit dem ihn wechselseitige Achtung und Freundschaft verband, hatte, leider, keinen so schmerzlosen Uebergang in's bessere Leben; seit längerer Zeit war er, ungebeugten Muthes, durch schwere Körperleiden heimgesucht.

‡ Aus dem Oberlande, 17. April. An der schönen Idee: dem leider zu früh dahin geschiedenen Minister Winter ein bleibendes Denkmal zu errichten, nimmt auch bei uns Jung und Alt einen regen Antheil. Gleiches erfahren wir aus dem Seekreise; und wenn auch bis jetzt aus

den oberen Landestheilen keine Vorschläge über die Ausführung gemacht wurden, so schlägt darum unser Herz nicht weniger dankbar für den Edeln, dessen Andenken wir auf's innigste verehren. Wohl wissen wir, was das Land an ihm verlor u. schmerzlich betrauern wir den Verlust, auf's sehnlichste wünschend, daß sein hoher patriotischer Geist stets weilen möge über unserm Lande. Darum werde ihm auch ein allgemeines Monument! Denn nur eine Verehrung ist's, die jeden Badener innig durchdringt, die es soll die späteste Nachwelt erfahren. Die Ausführung, d. h. die Wahl des Denkmals und der Stelle, wo es errichtet werden soll, bleibe einer Generalversammlung vorbehalten. Außer diesem erlaubt sich aber Einsender dieses noch den weiteren speziellen Wunsch: es möge einem Vaterlandsfreunde gefällig seyn, die Biographie des verbliebenen großen Mannes heraus zu geben. Hierdurch wird sein Andenken bei der Nachwelt fortgepflanzt, wenn seine hohen Bürgertugenden vom Vater dem Sohne, vom Lehrer den Kindern zur Nachahmung empfohlen werden, und wenn jeder Staatsbürger sich dieses Mannes redliches Handeln zur eigenen Richtschnur nehmen wird. O glückliches Land, wo lauter solche Bürger wohnen! O herrliches Monument für solchen Mann! — Die jüngste Ankündigung der Beschreibung der Heilquellen in Ueberlingen am Bodensee von Dr. Sauter hat in dem Einsender dieses freundliche Erinnerungen geweckt, die in ihm den lebhaftesten Wunsch rege machen, es möge sich dieser Badeort in der diesjährigen Saison wieder einer ausgezeichneten Frequenz erfreuen! Sicherem Vernehmen nach werden von dem Inhaber dieses Bades wieder neue Verschönerungen veranstaltet und er wird Alles aufbieten, die von der Natur selbst so reich ausgestattete Lage desselben den Gästen zum angenehmsten Aufenthalt zu machen. Die Heilquelle ist anerkannt vorzüglich, nicht minder ist es die Bewirthung; die Gegend ist eine der reizendsten im Großherzogthum Baden und die Bewohner derselben sind frohen, heiteren Muthes, zuvorkommend freundlich und gefällig gegen Fremde, zu deren Vergnügen sie gerne und uneigennützig Alles beitragen. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Badeanstalt weit und breit bekannt und häufig besucht werde. — Am Charfreitag Abend gab der Gesangsverein zu Freiburg in der Münsterkirche das Oratorium: „die sieben letzten Worte des sterbenden Erlösers“ (von Haydn). Die Aufführung war im Ganzen gelungen. Allein das Münster ist eben nicht zu solchen Produktionen gebaut; unglücklicherweise blieben die Thüren offen und der Lärm der versammelten,

ab- und zugehenden Menge gestattete nicht, alles genau zu hören. Se. Erzellenz der Erzbischof und das hohe Domkapitel wohnten auf ihren Plätzen der Aufführung bei, welche auf ausdrückliches Verlangen Sr. Erzellenz gegeben wurde.

* **N a s t a t t**, 18. April. Gestern Nachmittag fand im hiesigen Rathhause, zum Zwecke einer Besprechung über die Art und Weise der Mitwirkung zur Gründung eines Denkmals für den verstorbenen Minister G. L. Winter, eine Versammlung hiesiger Beamter und Bürger statt. Das bei diesem Anlasse gewählte, aus 7 Mitgliedern bestehende Comité hat seine Wirksamkeit bereits begonnen.

B a i e r n.

* **M ü n c h e n**, 16. April. Die königliche Familie wird nicht Ende dieses, sondern am 6. des kommenden Monats Mai von hier nach Aschaffenburg abreisen. — Heute Vormittag hat J. K. H. die 15jährige Prinzessin Adelgunde, in Gegenwart ihres königlichen Vaters, in der Hofkapelle das heil. Abendmahl zum ersten Mal empfangen. — An unserm k. Kreis- und Stadtgerichte sind einige Veränderungen vorgegangen: Rath Dr. Moriz, der als theoretischer und praktischer Jurist gleiche Achtung genießt (Moriz jurid. Novellensammlung hat sich in allen Gerichtshöfen und bei allen Stellen und Behörden rühmlichen Weg gebahnt), wurde zum Appellationsgerichtsrath in Neuburg, und Assessor Dörner, der als Untersuchungsrichter den langjährig verwickelten und für alle Juristen und Psychologen gewiß äußerst interessanten Prozeß gegen die berühmte und zum Tod verurtheilte Unterstein geführt hat, wurde zum Rath beim Stadtgericht München ernannt. — Am Samstag Nachmittag wurde der verstorbene Dombachant und frühere Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität, Dr. Möhler, im Beiseyn einer zahllosen Menge Trauernder, feierlichst zur Erde bestattet. Viele, die die irdische Hülle des Verbliebenen bis zur Ruhestätte begleitet, konnten sich einer tieferen Trauer und einer mächtigen Ergriffenheit der Gemüther lange nicht erinnern, als sie hierbei statt gefunden hat. — In allen Straßen und Gassen herrschte gestern, um das Osterfest und die Auferstehung des Herrn, die am verfloffenen Samstag, von Nachmittags 2 Uhr an, zu verschiedenen Stunden in den vielen hiesigen Kirchen, unter dem Andrang von tausend und tausend Andächtigen, unter dem herrlichsten Choralgesang, den lieblichsten Orgelmelodien, Paukenschall und Posamententönen stattgefunden hatte, auf eine hehre, würdige Weise zu feiern, eine wahrhaft erhabene Stille. Nur am k. Hofe hatte Abends, im großen Herkulessaale, ein Konzert, welchem der größere Theil des hoffähigen und diplomatischen Adels beigewohnt hatte, stattgefunden. — Unsere Bankiers und andere Geldspekulanten hatten gute Ofertage, indem die münchen-augsburger Eisenbahnaktien bedeutend gestiegen sind. — Ein Mädchen israelitischer Konfession, von guter Familie, ist unter'm Gestirgen zur katholischen Kirche übergetreten.

M ü n c h e n, 16. April. Die neuesten, gestern angekom-

menen, Briefe aus Triest lauten beruhigend über den Gesundheitszustand des Hrn. v. Rudhart. — Morgen verläßt Hr. v. Dusch, bisher großh. bad. Ministerresident am münchener Hofe, unsere Stadt, um sich auf seinen neuen Gesandtschaftsposten nach Frankfurt zu verfügen. Der Verlust dieses durch Geist und Bildung ausgezeichneten Diplomaten wird von Allen, die den liebenswürdigen Mann kennen, herzlich bedauert. Als ehrende Würdigung seiner Verdienste erhielt er vor kurzem von unserm Könige das Großkreuz des Ordens vom heiligen Michael. (N. 3.)

Aus Mittelfranken, 9. April. Unsere Eisenbahnangelegenheiten stehen nicht ganz so vortreflich, als es im Auslande das Ansehen haben mag. Die ertheilte Erlaubniß zum Beginne der nürnberg-erlangen Bahn an die Nordgränze ist an erschwerende Bedingungen geknüpft worden. Es sollen auf der Stelle 10 Prozent eingezahlt werden: für solche, die alle Mühe und Kunst und nicht immer die besten Mittel angewendet haben, viele Aktien zu erhalten, ein Donnererschlag, auf welchen 2 — 3 Prozent sogleich fielen und noch mehr gefallen wären, wenn man nicht als Gegengewicht die Hoffnung gefaßt und verbreitet hätte, die königliche Regierung zu bewegen, daß nur 5 Proz. eingezahlt werden dürften. Die Herren Platner und Mainberger aus Nürnberg, als Mitglieder des Comité, sind nach München gereist, um den König um eine Änderung jener Bedingung zu bitten. Zugleich sollen sie, wie man sagt, auch dahin wirken, daß nicht zu streng auf die Erfüllung einer andern Bedingung gedrungen werde, nach welcher die Arbeiten für die vor zwei Jahren projektirte nürnberg-augsburger Bahn gleichzeitig beginnen sollten. Man fragt natürlich, woher denn auf einmal die nöthigen Geldmittel kommen sollen. Zehn Millionen sind leicht unterzeichnet, aber schwer eingezahlt, zumal da Kapitalisten und Handlungshäuser auch bei auswärtigen, namentlich bei den französischen Aktienunternehmungen, theilhaftig sind. Aber auch davon abgesehen, hat man nicht vielleicht bei der projektirten Bahn an die Nordgränze die Rechnung ohne den Wirth gemacht? Sie ist bekanntlich in Bausch und Bogen auf 8,500,000 fl. veranschlagt. Welche Schwierigkeiten aber namentlich das Terrän zwischen Bamberg und Hof bei der eigentlichen Ausführung darbieten werde, konnte und kann man vorher nicht wissen. Es ist also nicht unmöglich, daß jene Summe nicht ausreichen werde. Wir wollen inzwischen auch diesen Zweifel fallen lassen und nur noch fragen: läßt sich denn auch ein solcher Ertrag mit Wahrscheinlichkeit erwarten, als erforderlich ist, um eine nur einigermaßen befriedigende Dividende abzuwerfen? Nehmen wir an, der Verkehr zwischen Nürnberg und Erlangen, zwischen Nürnberg und Bamberg, zwischen Nürnberg und Hof, zwischen Erlangen und Bamberg, zwischen Erlangen und Hof, zwischen Bamberg und Hof stelle sich eben so günstig, wie zwischen Nürnberg und Fürth: eine Annahme, die für die neue Bahn gewiß äußerst vorthelhaft ist, wenn man bedenkt, daß der Verkehr zwischen Nürnberg und Fürth ein sehr lebhafter ist. Nun aber wirft die nürnberg-fürther Bahn 50,000 fl. Netto ab, folglich ist nach obiger Annahme, welche den Verkehr zwischen den

vier Hauptorten immer besonders rechnet, die sechsfache Einnahme zu erwarten, also 300,000 fl. Diese decken aber noch nicht 4 Prozent Kapitalzinsen, welche 340,000 fl. betragen. Bedenkt man, daß unserer Annahme schon die Voraussetzung eines doppelt und dreifach vermehrten Verkehrs zu Grunde liegt, so kann man Jedem den Schluß zu machen überlassen. Doch dieses Prognostikon ist nicht eine von uns gemachte Erfindung, sondern eine Ansicht, welche unter hiesigen, sehr umsichtigen Kaufleuten und Fabrikanten sich gebildet hat. (Epz. N. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 13. April. Ein heiteres Frühlingswetter begünstigt den Anfang unserer Messe. Doch hat sie Manche noch von den Nachwehen der strengen Winterfalte zu leiden, die in der Kauflust im Allgemeinen eine merkliche Kühle zurückgelassen hat. Die Geschäfte in Tuch werden nicht sehr gerühmt. Neusserst still ist es in englischen Manufakturen, die mehr und mehr durch französische und, Dank Gott und dem Schutze der nationalen Industrie, durch deutsche verdrängt und würdig ersetzt werden. In bairischen und sächsischen Fabrikaten hat noch am Meisten Umsatz Statt gefunden. — Die ohne Befragung der gesetzgebenden Versammlung erlassene Verfügung über die s. g. Abiturientenexamina ist, in Folge erhobener Reklamationen der Legislatur, wieder zurückgenommen worden. Es ist dies in sofern von Wichtigkeit, als dadurch ein ungehinderter Besuch auswärtiger und anderer Lehranstalten, als unseres Gymnasiums, gesichert wird. — Das Amtsblatt von gestern publizirt von Seiten des Senats den Beschluß der deutschen Bundesversammlung gegen den Nachdruck. (N. R.)

Frankfurt, 14. April. Die städtische Brandversicherungsanstalt hat für die Theilnehmer für das Jahr 1837 einen Beitrag von 2, fr. per Hundert ausgeschrieben. Am Ende des Jahres 1837 betrug das Kapital der bei dieser Anstalt in hiesiger Stadt versicherten Gebäulichkeiten 46,063,140 fl. und das unserer acht Ortschaften extra 2,866,630 fl. (F. M.)

Preußen.

Berlin, 11. April. Von militärischen Dingen ist u. A. zu berichten, daß die preussische Artillerie in ihrem Streben und beständigen Vorschreiten auch auf den Gedanken gekommen ist, ein eigenes technisches Korps zur Leitung der militärisch-technischen Werkstätten Preußens aufzustellen. Zu diesem Ende sind mehrere junge Artillerieoffiziere zu dem hiesigen Gewerbinstitute und der Bauerschule, welche beide unter der vortrefflichen Leitung des geh. Raths Deuth stehen, kommandirt, um unter tüchtigen Meistern sich auch praktisch die mechanischen und technischen Fertigkeiten anzueignen. In der That muß sich die Kriegsführung sehr verändert haben: wie die Ritter einst das Schwert, so lernen Offiziere heute die Feile und den Hammer führen! (Epz. N. 3.)

Berlin, 12. April. Der Einfluß der preussischen Offiziere in der Türkei wird immer größer und ihre Dienste immer beliebter, weil sie dieselben in der That redlich und

ohne politischen Hinterhalt, wie die Militäragenten einiger anderer Mächte ersten Ranges in Europa, leisten. Deshalb ist ihnen auch ein sehr bedeutender Wirkungskreis angewiesen. So stehen z. B. unter dem ehemaligen Artillerieoffizier und späteren Buchhändler, L. . . . , 20 Kompagnien Artillerie, die in den verschiedenen Positionen der Dardanellen vertheilt sind. Diese Stellung wird jetzt um so wichtiger, als Alles anzudeuten scheint, daß die Pforte sich auf einen Krieg mit dem Pascha von Aegypten rüstet, wozu der jüngste Sieg der Drusen vielleicht ein mächtiger Beförderungshebel werden dürfte. (Epz. N. 3.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 12. April. Der eben erschienene Messkatalog scheint den früheren durchaus in nichts nachzustehen, und ein gleichmäßiges Fortschreiten der ungemeynen Industrie des Buchhandels nachzuweisen. Die größte Zahl neuer Werke bringt Reigel in Kopenhagen, nämlich 101; Basse 67; die J. G. Gotta'sche Buchhandlung mit ihrer Anstalt in München 61; Reimer 58; Manz 56; Arnold 47; Mepler 45; Brockhaus 43; Fr. Fleischer 40; Hahn 35; Levraut 34; Otto Wigand 32; Bosh in Leipzig 31.

Hannover.

Schluß des gestern abgebrochenen Artikels über die hannover'sche Verfassungsfrage

Wenn man dieses Alles erwägt; wenn man die Spaltungen bedenkt, die das Ansehen der Bundesversammlung hervorruft; die Unzweckmäßigkeiten, welche dadurch selbst in dem für das Staatsgrundgesetz günstigsten Falle herbeigeführt werden, so gehört doch fast ein Fanatismus für gewisse einzelne Bestimmungen einer Verfassung oder ein eigenstimmiges Behaupten auf seiner angeblichen Rechtsansicht dazu, wenn man für unsere inneren Streitigkeiten diesen Ausweg für zweckmäßig hätte halten wollen. Aber könnte man sagen, das sind Lehren des Absolutismus? Sollen denn die Völker sich willenlos den Fürsten unterwerfen? Sollen denn unsere Fürsten die Verfassungen des Landes geradezu umstoßen dürfen? Wir sind ferne davon, irgend anzurathen, den Rechten des Landes in Etwas zu vergeben; aber, fragen wir umgekehrt, sollen denn die Fürsten sich willenlos ihren Völkern unterwerfen? Und wo ist denn hier von Absolutismus und Servilismus die Rede? Der König selbst fordert nur seine Rechte, die er gekränkt glaubt. Er ist es, der auf dem Boden des Rechts zu stehen wünscht. Der König will nicht etwa ohne Verfassung regieren; er hat feierlich in der Thronrede erklärt, daß ihm die Willkürherrschaft verhaßt sey. Und ist denn die Verfassung von 1819, oder die neue, die er anbietet, eine absolute? Der Weg der Ausgleichung, welchen unsere Ständeversammlung eingeschlagen hat, ist also gewiß bei Weitem der beste. Einige wenige Wahlkorporationen haben jedoch zu der eröffneten Ständeversammlung keine Vertreter gewählt. Es ist dies natürlich ihre Sache; aber wir wünschten, daß bei diesen wichtigen Verhandlungen keine Korporationen des Landes unvertreten blieben. Einige andere Wahlkorporationen haben ihren Wahlen Vorbehalte zu Gunsten des Staatsgrundgesetzes beigelegt. Auch

dieses halten wir für unzweckmäßig, da die Korporationen damit doch ihren Vertretern keine Instruktionen geben dürfen, sondern sie durch solche Vorbehalte nur von der Ständeversammlung ausschließen und die Verhandlungen ohne sie vorgenommen werden. Einige Mitglieder der Ständeversammlung endlich haben geglaubt, an den Beratungen keinen Antheil nehmen zu können, und sind in Folge davon ausgetreten; wir ehren ihre Gewissenszweifel, wie wir die Ueberzeugung jedes freien Mannes ehren; doch begreifen wir sie nicht, nachdem sie die Wahl angenommen und den Ständeid als Deputirte nach der Verfassung von 1819 geleistet haben. Wenn dieses auch nicht Anträge an den König behuf Herstellung des Grundgesetzes von 1833 ausschließt, so schließt es doch jede Behauptung dessen noch bestehender Gültigkeit und der Inkompetenz der gegenwärtigen Ständeversammlung völlig aus. Wir wünschen daher, daß ihre Korporationen sobald als möglich zur neuen Wahl schreiten, damit die Beratungen mit vollem Zusammenwirken der Stände des ganzen Landes stattfinden. Wir können im Interesse des Königs und des Landes nicht dringend genug wünschen, daß diese Streitigkeit, und zwar sobald als möglich, beendet, und eine Verfassung errichtet werde, durch welche die Rechte des Fürsten und des Landes auf eine dauernde Weise begründet werden. Die vorliegende Frage über die Verfassung unsers Landes ist eine ernste; darum aber haben wir nach unserer innigsten Ueberzeugung ein ernstes Wort darüber reden zu müssen geglaubt. Wenn wir jede denkbare Voraussetzung dargestellt haben, die über diesen Gegenstand im Lande verbreitet werden möchte, und um so leichter hin und wieder Zweifel erregen könnte, als die richtige Beurtheilung dieser Angelegenheit von gründlicher staatsrechtlicher Erörterung und von Kenntnissen abhängt, die nicht allgemein verbreitet seyn können; so haben wir nur deshalb in solche Entwicklung uns eingelassen, um jedem Zweifel zu begegnen. Jeder Kenner des Rechts, jeder gründliche Prüfer des Gegenstandes kann nur eine Meinung haben, nämlich die, daß, nachdem die Mehrheit der Korporationen sich durch ihre Wahlen ausgesprochen hat, und die von ihnen gewählten Deputirten sich in jeder Hinsicht als Stände von 1819 konstituirten haben, die Rechtsfrage: ob das Grundgesetz von 1833 gesetzlich aufgehoben, und die vorher bestandene Verfassung hergestellt sey, — gar keinem Zweifel mehr unterworfen sey, sondern nur bejahend beantwortet werden kann.

D e s t e r r e i c h.

Aus Ungarn 6. April. Zur Heilung für die, Ungarn durch die Ueberschwemmung geschlagenen, Wunden scheint der Himmel unmittelbar einzutreten. Schönes, trockenes Wetter erfreut seit ohngefähr vierzehn Tagen das Land und läßt die Einsaat beeilen. Die Wintersaaten stehen gut und der Weinstock hat den harten Winter ohne Schaden überstanden. In Pesth sind Tausende von Arbeitern damit beschäftigt, das Wasser aus den Kellern zu pumpen, um von den in denselben liegenden Waaren noch zu retten, was etwa möglich ist. Andererseits ist man überall

mit Aufräumung des Schuttes der eingestürzten Häuser beschäftigt. An Baumaterialien kommen Zufuhren von allen Seiten. Es wird nicht gestattet, nach Gurdünken am alten Plage wieder aufzubauen, weil dies nach einem allgemeinen Plane, dessen Ausführung einer besondern Baukommission übertragen ist, geschehen soll. Pesth wird seine hohe Bedeutung als Handelsplatz ersten Ranges nach wie vor behaupten, und es werden, wenn auch Jahrzehnte erforderlich sind, bis es wieder gänzlich aufgebaut seyn wird, nichtsdestoweniger die großen und ausgedehnten Handelsgeschäfte, die es bis jetzt betrieben, ungestörten Fortgang behalten. Von den Einwohnern, welche durch die Zerstörung ihrer Wohnungen obdachlos wurden, haben sich manche aus den Trümmern ihrer Häuser Hütten und Buden aufgerichtet; Andere sind in den stehen gebliebenen Gebäuden untergebracht; Viele haben sich nach Ofen gezogen, und eine große Menge von Familien ist durch die Milde mehrerer Kavaliere auf deren Herrschaften untergebracht worden, wo sie Arbeit finden. (S. W.)

H o l l a n d.

Das amsterdamer „Handelsblad“ vom 13. April bringt folgenden Artikel: „Von guter Hand sind wir in Stand gesetzt, unsern Lesern die Note mitzutheilen, welche der niederländische Gesandte zu London, im Namen seiner Regierung, der Konferenz daselbst im Monat März überreichte, und welche Note sich auf die Annahme der 24 Artikel durch den König der Niederlande bezieht. Sie lautet: „London, im März 1838. Als am Ende des Monats Oktober 1836 der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Niederlande das Resultat der Schritte seines Souveräns bei den Agnaten des Hauses Nassau und der deutschen Bundesversammlung zur Kenntniß der Konferenz zu London brachte, drückte er zu derselben Zeit den Wunsch und das Vertrauen des Königs aus, daß die fünf Höfe geneigt seyn würden, die seit dem 24. August 1833 verschobenen Unterhandlungen bezüglich der holländisch-belgischen Frage fortzusetzen, und dieselben zu einem guten Ende zu bringen. Diese Mittheilung hatte keinen Erfolg, und die 16 Monate, welche seit diesem Zeitpunkte auf's Neue verstrichen sind, verwehrt noch keineswegs die Hoffnung des haager Kabinetts, daß die gewünschte Lösung erreicht werden möchte. Standhaft in seiner billigen Erwartung, auf dem Wege der Unterhandlungen bessere Bestimmungen (der Abfindung) für seine getreuen Unterthanen zu erlangen, hat sich der König somit überzeugt, daß das einzige Unterpfand, welches ihm übrig blieb zu geben von seiner unveränderlichen Sorge, die er ihrem Wohle gewidmet hat, als auch das einzige Mittel, um seine Bestrebungen nach ihrem Werthe würdigen zu lassen, darin besteht, ganz und gar den Bedingungen der Scheidung beizutreten, welche durch die Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland als definitiv und unwiderruflich erklärt wurden. In dieser Ueberzeugung hat Se. Maj. Ihrem Bevollmächtigten den Befehl übersendet, mit den in London in Konferenz vereinigten fünf Mächten die 24 Artikel abzuschließen und zu

unterzeichnen, zu welcher Unterzeichnung des Königs Bevollmächtigter durch die Note J. C. vom 15. Oktober 1831 eingeladen wurde. Den Endpunkt dieser langen Diskussion erreicht habend, nimmt das haager Kabinet eine, wie es heißt überflüssige, Fürsorge, indem sie durch den Unterzeichneten erklärt, daß in dem unerwarteten Fall eines Mangels an gegenseitiger Uebereinstimmung der Ansichten und Wirkung bei allen interessirten Parteien, die gegenwärtige Erklärung als nicht gemacht betrachtet werden muß. Der Unterzeichnete, sich durch das Vorstehende der von seiner Regierung empfangenen Vorschriften erledigt habend, benützt die Gelegenheit, um den H. H. Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland die Versicherung seiner Hochachtung zu erneuern."

Großbritannien.

London, 14. April. Das ministerielle „Chronicle“ fragt in einem Artikel gegen die „Times“, welche in ihrem Toryismus klagend und spottend über die beabsichtigten zweckmäßigen Abfürzungen u. Ersparungen bei der bevorstehenden Krönungsfeierlichkeit sich geäußert hatte, ob die Königin Viktoria etwa das Beispiel ihres höchstseligen Oheims, Königs Georg IV., nachahmen und, wie dieser, eine vom „Chronicle“ in ihren Hauptpositionen spezifizirt aufgeführte Gesamtsumme von 238,238 Pf. St. [1 Pf. St. = 12 fl.] auf jene Zeremonie verschwenden; ob sie, wie Jener, nur allein zum Festbankett [das diesmal bekanntlich ganz wegbleibt] und für 250 Gäste dabei 25,184 Pf. St., also für einen Gast über 100 Pf. St., aufwenden; ob sie, wie Jener, für den [diesmal ebenfalls wegbleibenden] großen Zug 111,173 Pf. St. verschleudern, für die Krönungsgewänder und Ornamente allein 24,704 Pf. St. verausgaben lassen sollte? Das „Chronicle“ hofft, und meint „jeder wahre Freund mit ihm“, daß die Monarchin nicht einen Shilling mehr für die vom Lande ganz und allein zu bestreitenden Unkosten und Ausgaben ihrer Krönung genehmigen und gut heißen werde, als bei der Krönung Königs Wilhelm des Vierten aufgewendet worden seyen, welche nicht ein Zehnthel jener enormen Summe betragen hätten.

— Wie die „Morningpost“ meldet, wird von den konservativen Mitgliedern des Unterhauses dem Sir Robert Peel auf den 12. Mai ein großartiges Bankett, wahrscheinlich in der weiten und prächtigen Halle der Tuchhändlerzunft, veranstaltet, wozu bereits, ungeachtet die Sache erst seit wenigen Tagen in Anregung sey, über 250 Mitglieder als Theilnehmende subscribirt hätten.

— Dem „Plymouth Journal“ zufolge ist nun der letzte Rest der anglo-christianischen Legion in England gelandet; nur 4 bis 500 Mann — Uhlanen und eine kleine Anzahl Kanoniere und Sappirer — sind, auf's Neue Dienst bei der christianischen Regierung nehmend, in Spanien geblieben.

— Ein zu Liverpool angelangtes Schiff begegnete dem von Cork nach Newyork bestimmten Dampfschiffe Sirius unter 48° Breite und 17°17' Länge. Es kämpfte eben gegen einen heftigen Nordweststurm und erschien bald in die

Tiefe versenkt, bald von einem Wogenberge emporgetragen, setzte aber dessen ungeachtet seinen Weg fort.

— Die Königin liebt bekanntlich sehr das Reiten, theils aus Neigung, theils zur Stärkung ihrer Gesundheit. Während der letzten Wochen sah man sie mit seltener Unterbrechung täglich durch die Parks und die Straßen des Westends ihren Spazierritt machen. Man hatte daher öfter Gelegenheit zur Beobachtung, und einige Nachrichten sind vielleicht nicht uninteressant. Obgleich die Königin in völliger jugendlicher Jungfräulichkeit erscheint, so bemerkt man doch, im Vergleich mit der Zeit der Thronbesteigung und des großen Festes in der City, eine bedeutende Veränderung, die sich in ihrem äußern Wesen ausdrückt. Sie erscheint gereifter, ernster und gesetzter, wohl eine Folge davon, daß sie der neuen Lage gewohnt geworden ist. Der Uebergang aus einem ziemlich zurückgezogenen Privatleben und aus einem kleinen Kreise auf den Thron war zu plötzlich, und der Abstand zu bedeutend, als daß nicht dadurch, bei einiger jugendlicher Reizbarkeit, eine große Beweglichkeit der Gemüthsstimmung hätte bewirkt werden sollen. Die Königin verläßt, wenn sie ausreitet, mit zahlreicher Begleitung den Buckinghampalast gewöhnlich durch ein hinteres Thor des Gartens. Sie erscheint dann, noch nicht angeregt durch die starke Bewegung des Reitens, sehr ruhig. Es drückt sich Ernst, Nachsinnen, ein gewisser Selbstwille und beinahe etwas Starkes in ihren Gesichtszügen aus, das Gesicht ist ebenmäßig groß, aber im Verhältniß zum übrigen Körper in den Wangen zu voll. Die Augen sind groß und stark hervortretend. Im langsamen Schritt geht es die kurze Strecke bis zum Hydepark. Von der herbeieilenden Menge nehmen Wenige die Hüte tief ab, die Meisten lüften den Hut leicht und Mancher bleibt bedeckt. Die Königin neigt sich von Zeit zu Zeit, nicht herablassend, sondern eher mit gebietend strenger und kalter Miene. Man kann aber nicht unterscheiden, ob diese Haltung natürlich oder angenommen, oder die Folge anderer Beschäftigung des Geistes ist. Mit dem Eintritt in den Park geht es in starkem Galopp davon. Auf die Königin selbst hat die Bewegung gewirkt. Sie erscheint nun angeregt, der Ernst hat einem Lächeln Platz gemacht und die Augen sind bewegt. (L. A. 3.)

Frankreich.

Paris, 16. April. *) Hr. Cockerill hat bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten eine Anzahl wichtiger Anerbietungen für Eisenbahnen eingegeben: das erste Anerbieten bezieht sich auf die Bahn an der belgischen Gränze über St. Denis, Pontoise, Beaumont, Creil, Clermont, Montdidier, Amiens, Douai, Lille und Robair; das zweite betrifft die weitere Bahn, die von der geradelaufenden zu Damfront bei Montdidier abzweigen und die Richtung von Ham, St. Quentin, Bouchain und Valenciennes an die belgische Gränze nehmen würde; das dritte bezieht sich auf die englische Bahn an die belgische Gränze, welche ei-

*) Das gestrige Datum unter „Non-ste Nachrichten“ sollte ebenfalls 16. (nicht 15.) April seyn.

nerseits zu Calais und andererseits zu Dünkirchen beginnen und über Batten nach Lille, mit einer Zweigbahn von Aire nach Arras, laufen würde. Diese Linien bilden den Gesamtplan der Nordseisenbahn, und der vertragbereite Unternehmer macht sich anheischig, eine Aktiengesellschaft mit hinreichendem Kapital zu bilden, von welcher letzterer die eine Hälfte von ausländischen, die andere von französischen Unterzeichnern geliefert werden solle.

Spanien.

= Saragossa, 10. April. Borso, der christinische General, stand den 31. März zu Agodo, Jueza, Franzasa und Balay. Das schwere Geschütz der Carlisten ist nach Villa Hermosa transportirt worden. — Baron de Meer hat den Feind nach einem 36stündigen Kampfe auf's Haupt geschlagen. Sagara blieb auf dem Schlachtfelde und Tristany erhielt eine schwere Wunde. — Die Bande des las Garridas ist am 7. d. wieder über die Vinca zurück, aber mit einer reichen Ladung Beute. Alair war an diesem Tage zu Tafalla. — Der franz. General Lespinasse, zweiter Befehlshaber der Division Cabrera, zog am 7. mit 1,500 Mann Fußvolk und 150 Reitern aus Uzed, und nahm die Richtung nach Atea.

Schweiz.

Luzern. Eine Beilage zur Schw. Bundeszeitung sucht die Zweckmäßigkeit des Baues einer Eisenbahn zwischen Basel und Luzern darzutun und die Einwürfe, welche gegen die Ausführung eines derartigen Planes gemacht werden, zu widerlegen.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18 April, Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	107
"	do. do.	4	101 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	82 $\frac{1}{2}$
"	Banckaktien	—	1744
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	265
"	Partialloose do.	4	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	123
"	Bethm. Obligationen	4	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämienchein	—	65
Batern	Obligationen	4	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	42 $\frac{1}{2}$ %
Baden	Rentenschein	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose	—	63 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	23 $\frac{1}{2}$
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	100
"	fl. 25 Loose	—	22 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Spanien	Aktivschuld	5	12 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	66 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500	—	80 $\frac{1}{2}$

Staatspapiere.

Paris, 17. April. 5prozent. konsol. 108 Fr. 75 St.; 4prozent. 103 Fr. 50 Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. — St. Bankaktien 2670. — Kanalaktien 1240. — Röm. Anleihe 103; belg. 102 $\frac{1}{2}$; piemont. 1085. —; portug. —. Span. Akt. 21 $\frac{1}{2}$; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1000 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 800 Fr. — St.; linkes Ufer 667 Fr. 50 St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinae do. — Fr. — St.; Mülhaufener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Beqa) 570 Fr. — St.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. April. In der gestrigen Pairskammer Sitzung legte der Kriegsminister zwei, bereits von der Deputirtenkammer angenommene, Gesetzeswürfe vor wegen eines außerordentlichen Kredits von 4,401,844 Fr. zur Vervollständigung der Organisation gewisser Waffengattungen, und wegen eines beehrten Zuschußkredits für den öffentlichen Dienst des Jahres 1837/38. — In der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurde die Diskussion über das Irrengesetz beendet und das Ganze desselben mit 202 Stimmen gegen 32 schwarze Kugeln angenommen. Zur Eröffnung der Verhandlung über die Souin'sche Motion kam es nicht mehr.

— Im Monat März sind im Ganzen in die pariser Sparkassen 2,280,747 Fr. von 16,720 Einlegern, worunter 2,563 neue, eingezahlt worden; zurückgenommen wurden 1,642,500 Fr.

— Die Kunstausstellung im Louvre wird am 1. Mai geschlossen.

* Paris, 17. April. Bedürfte es noch eines schlagenden Beweises — sagt heute ein Oppositionsblatt — wie gering der Einfluß des Kabinetts in der Deputirtenkammer ist, so ließe das Resultat der gestern stattgefundenen gewöhnlichen Bureauwechsel wohl dem größten Zweifler keinen Vorwand mehr. Von 18 Gliedern, aus welchen die Bureau bestehen, gehören 2 der dynast. Opposition, 8 dem Tiersparti, 4 den Doctrinären und bloß 4 dem ministeriellen Zentrum an. — Künftigen Donnerstag trägt Hr. Arago seinen Bericht über die Eisenbahnen dem Kammerauschuß vor. — Lamartine soll eine Mission nach dem Orient erhalten, ja selbst darum angehalten haben. — In den Departementen werden bereits Anstalten getroffen, den heil. Philippstag feierlich zu begehen, wogegen in Paris noch nichts hierüber verlautet. — Von Frau v. Molé erscheint dieser Tage wieder ein neuer Roman. — Es geht die Rede, Soult begeben sich zur Krönung nach London. — Die Verhandlung über die Rentenumwandlung hat heute Nachmittag in der Deputirtenkammer begonnen; bereits haben zwei, mit dem Hofe verbundene, Deputirte dagegen gesprochen. Der eigentliche Kampf dürfte aber heute schwerlich anfangen. — Der Finanzminister, der unpäplich ist, hat sich in einem Lehnstuhl in die Kammer tragen lassen. —

Ueber Spanien fehlen uns heute außerordentliche Berichte, von der Gränze sowohl, als aus Madrid selbst.

= Arneguy, 11. April. Heute früh um 6 Uhr trafen hier sämtliche in der Umgegend liegende Truppen ein. Es hatte sich die Nachricht verbreitet, die Carlisten machten einen ernstlichen Angriff auf Valcarlos. Wirklich rückten zwei, je 400 Mann starke, Kolonnen in das gleichnamige Dorf. Der Befehlshaber des Forts wurde aufgefordert, die Waffen zu überliefern und das Versprechen geleistet, daß kein Privateigenthum angetastet werden sollte. Diesem Begehren willfahrte aber der Kommandant nicht. So standen die Sachen bis zum Abgang der Berichte, vor 5 Uhr. — Spätern Nachrichten zufolge sind die von Zabiri befehligten Carlisten die andere Nacht wieder abgezogen, ohne nur einen ernstlichen Versuch, sich des festen Punktes mit Gewalt zu bemächtigen, gemacht zu haben.

= Logronno, 9. April. Den 7. d. rückte Espartero in Briviesca ein, von wo aus er den 10. d. nach Saragozza oder Calahorra abzugehen gedenkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naftot.

(Eingefandt.)

Je seltener großartige Erscheinungen im Gebiete der Tonkunst der neueren und neuesten Zeit entspringen, je mehr die Erzeugnisse italienischer Empfindlichkeit und französischer Frivolität unsern deutschen Boden überfluthen, desto mächtiger muß ein Werk, alles äußeren Prunkes entkleidet, nur in edler, einfacher Echtheit prangend, durch wahren Ausdruck und ungekünsteltes Gefühl wirkend den gebildeten Kunstfreund ergreifen. Ein solches Werk erkannten wir in einer Symphonie des großh. bad. Hofkapellmeisters Hrn. Jos. Strauß, welche uns am 15. April in einem für den Pensionsfond gegebenen Konzert vorgeführt wurde. Die Schönheiten und Vorzüge dieser Symphonie zu analysiren, überlassen wir den Berichterstattern der musikalischen Blätter, und wünschen nur, durch gegenwärtige Besprechung die Freunde gediegener Musik auf dieses vortreffliche Werk aufmerksam zu machen. Dem Komponisten (welcher dieser Aufführung beizuhören möge) das kräftige und präzise Zusammenwirken des Orchesters, die lautlose Stille und der allgemeine, am Ende jedes Satzes laut ausgesprochene Beifallsruf beweisen, daß die mannheimer Kapelle noch immer mit Liebe an ihrem früheren Führer hänge und in unserer Stadt der Sinn für das Hohe und Edle der Kunst noch nicht erloschen sey. Möchte uns der geniale Meister auch ferner seine Schöpfungen mittheilen, dies wünschen

Mannheim, den 16. April 1838.

die Verehrer
der klassischen Musik.



Karlsruhe. (Museum. Dilettantenverein) Freitag, den 20. d. M., findet die fünfte musikalische Abendunterhaltung im großen Saale statt. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends. Der Vorstand.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 6,5ℓ.	3,5 Gr. üb. 0	SW	trüb
M. 3½ U.	273. 6,2ℓ.	5,3 Gr. üb. 0	W	trüb, Schnee
N. 11 U.	273. 6,6ℓ.	1,6 Gr. üb. 0	W	heiter

Nr. 7,312. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Müllers, Christian Scheuermann von Riebertal, Gemeinde Freiamt, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 17. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angesetzt.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche, Bestellung des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Emmendingen, den 7. April 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Reitig.

Nr. 3,367. Säckingen. (Verschollenheitserklärung.) Ferdinand Kaiser, ledig, von Billaringen, welcher sich auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 12. November 1836, Nr. 14,309, weder zur Empfangnahme seines aus 500 fl. bestehenden Vermögens gemeldet, noch eine Nachricht von seinem Aufenthalt bisher gegeben hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und gedachtes Vermögen seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz ausgeliefert.

Säckingen, den 16. März 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Weinzierl.

vdt. Schönwald.



Mühlburg. (Weinversteigerung.) Freitag, den 20. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichnete ungefähr 40 Dhm

eingehaltenen 1834c überheiner Wein in verschiedenen Abtheilungen versteigern; wozu die

Lusthabenden einladet

Chr. Stolz.

Nr. 2,985. Thiengen. (Dienstvertrag.) Die im Januar d. J. ausgetriebene erste Schülfsenkelle bei uns, womit ein Gehalt von 500 fl., nebst einigen Accidenzien, verbunden ist, ist noch nicht besetzt.

Die etwaigen Bewerber um dieselbe werden daher ersucht, sich alsbald anher zu melden.

Der Eintritt könnte sogleich oder auch in einem Vierteljahre geschehen.

Thiengen, den 9. April 1838.

Großh. badische Obereinnehmer.

Bauer.

vdt. Riednagel.



Karlsruhe. Anzeige. Ganz leinene Drelle

zu eleganten, so wie zu Haus-, Jagd- und Reiseröcken und Beinkleidern sind in großer Auswahl zu haben in der

Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung

von

Heinrich Hofmann in Karlsruhe,

lange Straße, der Sachs'schen Apotheke gegenüber.



Rechte Pfälzer Hopfenfächer sind, à 8 Kr.
pr. 100 Stück, zu haben bei

C. F. Manning
in Karlsruhe.

Anzeige.

Montag, den 23. d. M., beginnt
in meinem Lehr- und Erziehungs-
institut ein neuer Kursus. Wegen des
Prospektus und der näheren Bedingungen be-
liebe man sich direkt zu wenden an den Vor-
steher.

Baden, den 14. April 1838.

Dr. Sachs.



Karlsruhe. (Gastwirth-
schaft zu vermieten.) Eine
Gastwirthschaft, die auf jedes
Haus übertragen werden kann,
ist sogleich zu vermieten. Das
Nähere ist im Komtoir der Karls-
ruher Zeitung zu erfahren.

Karlsruhe. (Wellenversteigerung.) Montag, den
23. April d. J., werden im Forstbezirk Friedrichsthal, Distrikt
Dielacker,

23,600 Stück forlene Wellen
öffentlich versteigert; die Zusammenkunft findet, früh 8 Uhr, auf
der grabener Allee am Schröder-Staßfurter Weg statt.

Karlsruhe, den 17. April 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Schönau.

Karlsruhe. (Tannennugholzversteigerung.)
Samstag, den 28. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem
herrschaftlichen f. g. Heiligenwalde, rothenfelder Forst, durch den
Bezirksförster Bechmann

304 Stück tannene Nugholzstücke
öffentlich versteigert werden, und die Steigerer hiermit eingeladen,
sich an besagtem Tage und Stunde zu Michelbach im Gasthaus
zum Engel einzufinden.

Karlsruhe, den 15. April 1838.

Großh. bad. Forstamt Ettlingen.
Fischer.

Nr. 1,554. Stühlingen. (Konfiskatenversteige-
rung.) An eingeschwärzten, für konfiszirt erklärten Waaren
werden

Mittwoch, den 25. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

129 Pf. Seide-Waaren,

22 „ Halbseide do.

73 „ Baumwolle do. und

verschiedene andere Gegenstände

in öffentlicher Steigerung dahier vorwerthet.

Stühlingen, den 6. April 1838.

Großh. bad. Hauptzollamt.

Oberinspektor: Hauptamtsverwalter: Hauptamtskontroleur:
Kromer. Lumpp. P. Mattes.

Nr. 9,219. Staufen. (Schuldenliquidation.) Gegen
den Metzgermeister, Friedrich Reumaler von Heiterheim, ha-
ben wir Sankt erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugs-
verfahren Tagfahrt auf

Dienstag, den 8. Mai d. J.,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für ei-
nem Grunde, Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, solche,
bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder
durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden,
und, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder An-
treuung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen
Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit ver-
bindet man die Anzeige, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und
ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche ver-
sucht werden, mit dem Beisatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche
und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die
Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend
angesehen werden.

Staufen, den 8. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Leiber.

vdt. Schindler,
Akt. jur.

Nr. 4,723. Karlsruhe. (Militärpflichtiger.) Der
Konfiskationspflichtige Zacharias Jakob Fahrer von hier, welcher sich
auf die öffentliche Aufforderung vom 15. Jan. d. J. bis jetzt
nicht gestellt hat, wird der Refraktion für schuldig erklärt,
und deshalb, nach Ansicht des §. 4 des Gesetzes vom 5. Oktober
1820 und des §. 58 des Konfiskationsgesetzes, in eine Strafe von
800 fl., soweit es ein Drittel seines gegenwärtigen oder künf-
tigen Vermögens nicht übersteigt, verurteilt, und dessen persönliche
Bestrafung auf Betreten vorbehalten.

B. R. W.

Karlsruhe, den 3. April 1838.

Großh. bad. Stadtamt.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.